

Zeitschrift:	Neujahrsblatt der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen
Herausgeber:	Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen
Band:	31 (1979)
Artikel:	Der Randen : die besondere Flora einer schützenswerten Landschaft von nationaler Bedeutung
Autor:	Walter, Hans
Kapitel:	Erläuterungen zu den Fotos
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-584985

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erläuterungen zu den Fotos

- 1 Blick vom Reservat Ätzlisloo über das Randenhorn und das Mittelland auf die östlichen Alpen.
- 2 *Leucojum vernum*
Das Märzenglöckchen kommt im Randengebiet nirgends in grossen Mengen vor. Es gedeiht mit Vorliebe im Gehängeschutt und in grobem Gestein am Fusse der Randenhänge.
- 3 *Gentiana verna, f. lilacina*
Diese seltene, hellviolett blühende Form des Frühlingsenzians befindet sich leider noch nicht in einem Reservat.
- 4 *Trollius europaeus*
Die Standorte der Trollblume beschränken sich in unserer trockenen Gegend auf die wenigen Sumpfe und stets feuchten Talwiesen.
- 5 *Dianthus superbus*
Die Pracht-Nelke war früher auf den Randenwiesen recht verbreitet. Seit Jahren kenne ich nur noch ein sehr beschränktes Verbreitungsgebiet, das vorläufig nicht geschützt ist.
- 6 *Gentiana lutea*
Die Wurzeln des Gelben Enzians wurden früher zum «Anstellen» an Schnaps ge- graben. Heute stockt er noch an wenigen, unzugänglichen Rutschhängen.
- 7 *Gentiana germanica*
Der Deutsche Enzian ist eine zweijährige Pflanze, die zur Erhaltung der Art auf die Produktion von Samen angewiesen ist. An vielbegangenen Wanderrouten ist diese stattliche Pflanze durch stetiges Pflücken völlig ausgerottet worden.
- 8 *Gentiana Cruciata*
Kreuzblättriger Enzian. Diese hübsche Art mit schmutzigblauen Blüten und langen Pfahlwurzeln wächst mit Vorliebe zwischen Büschen an sonnigen, trockenen Waldrändern und ist durch das Vorrücken des Waldes recht selten geworden.
- 9 *Gentiana ciliata*
Gefranster Enzian. Er ist auf den Randenwiesen und an Waldrändern ziemlich verbreitet.
- 10 *Pulsatilla vulgaris*
Gewöhnliche Küchenschelle. Beim Betrachten der blühenden Exemplare im Ge- genlicht kann man eine dichte, pelzartige Behaarung feststellen, die diese süd- russische Steppenpflanze vor Austrocknung schützt. Sie liebt trockenste Standorte!
- 11 Auf diesem Bild sind zwei östliche Einwanderer zu sehen, *Cytisus nigricans*, der Schwarzwerdende Geissklee, der im Juli in den Hirschheil-Trespenwiesen mit seinen leuchtendgelben Blüten dominiert, und *Aster Amellus*, die Berg-Aster, die nor- malerweise erst Anfang September blüht.

12 Merishausen kurz vor der Heuernte

Die Aufnahme zeigt das stille, zwischen Hügeln eingebettete Randendorf. Die unteren Waldränder lösen sich an vielen Orten locker auf und bieten licht- und wärmeliebenden Pflanzen günstige Lebensbedingungen.

13 Uf der Tüele

Wir blicken durch einen typischen Föhrenwaldstreifen auf das Reservat Schlossbuck-Tüele («Tüelebüggili»). Die Wäldchen bestehen aus einer besonderen Pflanzengesellschaft, dem Fiederzwenken-Föhrenwald mit Viburnum Lantana, Wolligem Schneeball, im Volksmund Hulftere genannt, einigen seltenen Pflanzen und den Charakterarten, den Föhren und einer Grasart, der Gefiederten Zwenke, Brachypodium pinnatum. Nach der Landzuteilung werden wohl einige Buschhecken und Föhrengruppen zur rationelleren Bewirtschaftung weichen müssen. Ein Landschaftsschutzplan soll mögliche Lösungen anstreben, die sowohl den Bauern als auch der Erhaltung der bisherigen Landschaft weitestgehend Rechnung tragen.

14 *Ophrys insectifera*

Fliegen-Ragwurz

15 *Ophrys sphegodes*

Spinnen-Ragwurz

16 *Ophrys fuciflora*

Hummel-Ragwurz, in Form und Farbe sehr variable Art.

17 *Ophrys apifera*

Bienen-Ragwurz. Bei dieser Art ist Selbstbestäubung die Regel. Die Aufnahme zeigt, wie sich ein reifes Staubblatt auf die Narbe hinunterneigt.

Alle vier Insektenorchis kommen auf dem Randen vor. Interessanterweise sind bis jetzt nur Kreuzungen zwischen *O. insectifera* und *O. sphegodes* beobachtet worden. Die Fliegen-Ragwurz ist die verbreitetste und häufigste. Das mag damit zusammenhängen, dass sie leichten Schatten erträgt. Die andern drei Arten verlangen als Kinder des Mittelmeergebietes volle Sonne und magere, ungedüngte Wiesen. Das sind Bedingungen, die sie nur noch an wenigen Stellen finden.

18 *Epipactis muelleri*

Ihr Standplatz sind trockene Waldränder in voller Sonne.

19 *Epipactis purpurata*

Violette Sumpfwurz. Der Name dieser erst nach Mitte August in schattigen Mischwäldern blühenden Orchidee ist sehr zutreffend. Besonders nach der Vollblüte sieht sie ganz violett überlaufen aus.

20 *Orchis mascula*

Stattliche Orchis (Männliches Knabenkraut)

21 *Orchis mascula x Orchis pallens*

Da die Eltern der Pflanze auf dem Randen sehr verbreitet sind, trifft man ab und zu deren Bastard, der den gleichen holunderähnlichen Duft ausströmt wie *Orchis pallens*.

22 *Orchis pallens*

Blasse Orchis (Bleiches Knabenkraut), blüht oft schon Ende April. Nachtfröste können ihr schaden. Man findet sie in ganzen Kolonien mit Vorliebe an Wald- und Buschrändern mit Morgensonnen.

23 Blick vom Waldrand des Hasenbergs über Neunkirch gegen den Randen (v. l. n. r.: Lang Randen, Siblinger Schlossranden, Chornberg). Diese drei Berge sind für Segelflieger ein beliebtes Fluggelände, denn sie liefern bei Westwindwetter günstige Aufwinde.

24 *Rosa gallica*

Essig-Rose. Der Name besagt, dass sie leicht nach Essig duftet. Die prächtige Rose mit grossen, dunkelrosa Blüten ist im Randengebiet recht selten geworden. Sonst gedeiht sie in der Schweiz nur noch im Tessin und in der Südwestschweiz.

25 *Globularia elongata*

Gemeine Kugelblume, eine mediterrane Art.

26 *Geranium sanguineum*

Blutroter Storchenschnabel, eine submediterran-kontinentale Art.

27 Ausschnitt aus einer Hirschheil-Trespenwiese im August. Dominierend ist die weisse Ästige Graslilie, *Anthericum ramosum*, die oft reine Bestände bildet. In der bunten Palette finden wir den gelben Korbblütler, das Weidenblättrige Rindsauge, *Buphthalmum salicifolium*, den Schwarzwerdenden Geissklee, *Cytisus nigricans*, die Hirschwurz, *Peucedanum Cervaria* und das Hirschheil, *Seseli Libanotis*, die Charakterart dieser Pflanzengesellschaft.

28 *Dictamnus albus*

Diptam. Wenn an seinen Standorten am Randen in nächster Zeit der Wald nicht geflichtet wird, ist diese stattliche Pflanze hier am Aussterben. Sie kommt in der Schweiz nur noch im Tessin und im Wallis vor.

29 *Campanula persicifolia*

Pfirsichblättrige Glockenblume. Sie besitzt die größten Blüten unserer wildwachsenden Glockenblumen und wird deshalb in Gärten kultiviert.

30 *Lilium Martagon*

Der Türkenskunk ist eigentlich eine Bergpflanze. In den schattigen Laubwäldern bildet sie nur zwei bis drei Blüten, in Waldschlägen hingegen findet man stattliche Exemplare mit bis zu 30 Blüten. Die Rehe fressen gern die Blütenknospen ab, und ein kleines, feuerrotes Käferlein, das Lilienhähnchen, und seine mit schmierigem Kot überzogenen Larven tun sich an den Blättern gütlich.

31 *Cardamine heptaphylla*

Die Fiederblättrige Zahnwurz ist wie der Türkenskunk und die Berg-Flockenblume eine Pflanze der Bergwälder und seltener als die violettblühende Fingerblättrige Zahnwurz, *Cardamine pentaphyllos*, die vor allem auf dem Reiat verbreitet ist.

32 Einen der schönsten Ausblicke auf dem Randen gewinnt man von der Schutzhütte auf dem Guetbuck über Grund, Süstallchäpfli und Mittelland gegen die Alpen. Die gelblich werdenden Blätter zeigen den nahenden Herbst an.

33 *Carlina acaulis*

Die Silberdistel ist eine typische Randenpflanze und kommt in zwei Formen vor: die kurzstenglige in den Mähwiesen und die gestengelte, *f. caulescens*, in Ge- büschen und in Wiesen, die nicht gemäht werden.

34 Churztal nördlich von Siblingen. Ein strahlender Föhntag lässt das Rostrot des Buchenlaubes erglühen. Botanisch vielfältig sind die fast unzugänglichen Schotter- halden hinter dem weithin leuchtenden Steinbruch.

35 Ruprechtsfarnhalde hinter dem Steinbruch am Siblinger Schlossranden. Die untern Partien der Geröllhalden sind mit *Dryopteris Robertiana*, dem Storzschnabelfarn, bewachsen. Im Lindenbusch oben rankt die subatlantische Schmerwurz, *Tamus communis*.